

# Rheingauer Bürgerfreund



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte  
"Plauderblümchen" und "Allgemeine Winzer-Zeitung".

## Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementpreis pro Quartal Mk. 1.20  
= (ohne Crägerlohn oder Postgebühr)  
= Inseratenpreis pro sechspäppige Petitzelle 15 Pf.

### Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.

Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl:  
aller Rheingauer Blätter.

Grösste Abonnentenzahl in der  
Stadt Eltville und Umgebung.

Nº 3

Mittwoch, den 5. Januar 1916

67. Jahrgang

#### Amtlicher Teil.

W. J. 770/12. 15 R. R. A.

##### Bekanntmachung

betreffend

Veräußerungs- und Verarbeitungsverbot für reine Schafwolle, Kamelhaare, Mohair, Alpaka, Kaschmir oder andere Tierhaare sowie deren Halberzeugnisse und Abgänge.

Vom 31. Dezember 1915.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, mit dem Bemerkern, daß jede Übertretung der erlassenen Bekanntmachung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgeichten höhere Strafen verirkt sind, nach Maßgabe der Bekanntmachungen über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (RGBl. S. 257), vom 9. Okt. 1915 (RGBl. S. 645) und vom 25. Nov. 1915 (RGBl. S. 778), sowie der Bekanntmachungen über Vorratsverordnungen vom 2. Februar 1915 (RGBl. S. 54), vom 3. Septbr. 1915 (RGBl. S. 549) und vom 21. Okt. 1915 (RGBl. S. 648) bestraft wird. — Auch kann die Schließung der Betriebe gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. Septbr. 1915 (RGBl. S. 803) angeordnet werden.

§ 1.

##### Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Bekündung am 31. Dez. 1915 in Kraft.

§ 2.

##### Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung sind betroffen:

- a) ungefärbte und gefärbte reine Schafwolle, Kamelhaare, Mohair, Alpaka, Kaschmir, ungewaschen, rückengewaschen, fabrikmäßig gewaschen, kardiniert,
- b) ungefärbte und gefärbte Spinnstoffe aus reiner Schafwolle, Kamelhaare, Mohair, Alpaka, Kaschmir, also Kammgarn, Kämmlinge und Abgänge jeder Art dieser Spinnstoffe aus Wäscherei, Kämmerei, Kammgarn- und Streichgarnspinnerei, Weberei, Stickerei und Wirkerei,
- c) Fächer, Siegen, Kölber, Kinder, Fohlen, und Pferdehaar, mit Ausnahme von Schweiß und Mähnenhaaren.

§ 3.

##### Veräußerungsverbot.

Die in § 2 genannten Spinnstoffe und Tierhaare werden hiermit beschlagnahmt. Die Veräußerung zu anderen als zu Heeres- oder Marinezwecken ist vom 31. Dezember 1915 ab verboten. — Als Veräußerung zu Heeres- oder Marinezwecken gilt bei den Spinnstoffen nur die Veräußerung an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 3, bei den Tierhaaren nur die Veräußerung an die Vereinigung des Wollhandels, Leipzig, Fleischerplatz 1.

Über jede Veräußerung von Spinnstoffen wird von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, über jede Veräußerung von Tierhaaren wird von der Vereinigung des Wollhandels ein Veräußerungsschein in dreifacher Ausfertigung ausgestellt. — Die Hauptausfertigung hat der Veräußerer an das Webstoffmeldeamt (Wollbedarfs-Prüfungsstelle) der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 11, unterzuschreiben und mit Firmensiegel versehen, unverfügbar einzuführen. — Durchschrift Nr. 1 behält die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, bzw. die Vereinigung des Wollhandels, Durchschrift Nr. 2 hat der Veräußerer als Beleg aufzubewahren.

Über denselben Spinnstoffen und Tierhaaren, deren Ankauf die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft bzw. die Vereinigung des Wollhandels ablehnt, sind innerhalb zwei Wochen nach Empfang des ablehnenden Bescheides Musier unter genauer Angabe der abgelehnten Mengen an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums, Sektion W. I., Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 9/10, zu senden. — Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung bestimmt über die Verwendung dieser Spinnstoffe und Tierhaare oder gibt sie frei.

Die Eigentümer der in § 2 bezeichneten Gegenstände haben die Enteignung zu gewährten, sofern sie nicht bis zum 31. März 1916 ihre Besände an die im Absatz 1 bezeichneten Stellen veräußert haben. Über den Uebernahmepreis entscheidet mangels Einigung endgültig

a) soweit Höchstpreise für die Gegenstände festgesetzt sind, die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Preußischen Kriegs-

\*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgeichten höhere Strafen verirkt sind, bestraft:

1. wer der Verpflichtung, die enteigneten Gegenstände herauszugeben oder sie auf Verlangen des Erwerbers zu überbringen oder zu übernehmen, widersetzt;
2. wer unbefugt einen beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder läuft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, widersetzt;
4. wer nach § 2 erlaubten Ausführungsbestimmungen zuwidert.

\*\*) Wer vorläufig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft. Auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorläufig die vorgeschriebenen Lagerbücher eingerichtet und zu führen unterlässt.

Wer vorläufig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu drei tausend Mark oder mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder mit Unvermögensstrafe mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer vorläufig die vorgeschriebenen Lagerbücher eingerichtet und zu führen unterlässt.

ministeriums, Sektion W. I., in Berlin nach Anhörung einer Sachverständigen-Kommission, deren Zusammensetzung die Kriegs-Rohstoff-Abteilung unter Beziehung von Sachverständigen aus den Kreisen der Industrie und des Handels vornimmt,

b) soweit Höchstpreise für die Gegenstände nicht festgesetzt sind, das Reichsgericht für Kriegsbedarf.

§ 4.

##### Verarbeitungs- und Verwendungsverbot.

Das Waschen, Krempeln, Mischen, Kämmen, Färben, Filzen und Verpinnen der in § 2 genannten Spinnstoffe und Tierhaare allein, untereinander oder mit irgend einem reinen oder gemischten Fädenpflanzen (z. B. Kunstwolle, Baumwolle, Kunstaumwolle, Seide, Kunstseide oder anderen Fädenpflanzen), sowie jegliche andere Art der Verarbeitung und Verwendung ist nach dem 31. Dezember 1915 verboten.

Dieseligen Mengen von Spinnstoffen und Tierhaaren, welche sich beim Inkrafttreten dieser Bekanntmachung bereits auf den Krempeln befinden, dürfen weiter verarbeitet werden.

Nach dem 31. Dezember 1915 ist das Waschen, Krempeln, Mischen, Kämmen, Färben, Filzen und Verpinnen, somit jegliche andere Art der Verarbeitung und Verwendung nur zur Herstellung solcher Halb- oder Fertigerzeugnisse gestattet, deren Ausfertigung vom Königl. Preußischen Kriegsministerium, Reichsmarineamt oder Kleidungs-Beschaffungsamt unmittelbar oder durch Vermittelung des Kriegs-Garn- und Tuchverbandes E. V. des Krieg-Wollach, Kriegs-Decken- oder Kriegs-Wirk- und Strick-Verbandes, sämtlich in Berlin, ausdrücklich in Auftrag gegeben worden ist.

Dieseligen Mengen von Spinnstoffen und Tierhaaren, welche sich beim Inkrafttreten dieser Bekanntmachung bereits auf den Krempeln befinden, dürfen weiter verarbeitet werden.

Nach dem 31. Dezember 1915 ist das Waschen, Krempeln, Mischen, Kämmen, Färben, Filzen und Verpinnen, somit jegliche andere Art der Verarbeitung und Verwendung nur zur Herstellung solcher Halb- oder Fertigerzeugnisse gestattet, deren Ausfertigung vom Königl. Preußischen Kriegsministerium, Reichsmarineamt oder Kleidungs-Beschaffungsamt unmittelbar oder durch Vermittelung des Kriegs-Garn- und Tuchverbandes E. V. des Krieg-Wollach, Kriegs-Decken- oder Kriegs-Wirk- und Strick-Verbandes, sämtlich in Berlin, ausdrücklich in Auftrag gegeben worden ist.

Der Nachweis der Verwendung zur Erfüllung von Aufträgen der Heeres- oder Marineverwaltung ist zu führen. Er gilt nur als geführt, wenn der Abnehmer der Halb- oder Fertigerzeugnisse dem Lieferer einen amtlichen Belegschein (§ 8) in doppelter Ausfertigung ordnungsgemäß ausgefüllt und unterschrieben übergibt, der von der Heeres- oder Marinebehörde bestätigt und von dem Webstoffmeldeamt (Wollbedarfs-Prüfungsstelle) mit Genehmigungsvermerk versehen ist. Eine Ausfertigung des Belegscheines behält das Webstoffmeldeamt (Wollbedarfs-Prüfungsstelle), die zweite hat der Lieferer als Beleg aufzubewahren.

Die Verarbeitung eigener Bestände der in § 2 genannten Spinnstoffe und Tierhaare zu Heeres- oder Marinezwecken muß bis zum 31. März 1916 erfolgen sein.

§ 5.

##### Bestimmungen für die deutsche Schaffur und das Wollgefälle bei den Gerbereien (auch von ausländischen Schaffellen).

Auf die Wollen der deutschen Schaffur und das Wollgefälle bei den Gerbereien (auch von ausländischen Schaffellen) findet die Bekanntmachung über die Beschlagnahme der deutschen Schaffur Nr. W. I. 3808.8. 15. R. R. A. Anwendung.

Bei der Verarbeitung und Verwendung dieser Wollen ist ebenso der Nachweis der Verwendung zur Erfüllung von Aufträgen der Heeres- oder Marineverwaltung nach Maßgabe des § 4 Absatz 4 durch Belegschein (§ 8) zu erbringen.

§ 6.

##### Ausnahmen hinsichtlich der Einführung.

Diese Bekanntmachung findet nicht Anwendung auf diejenigen Mengen Spinnstoffe (nicht Tierhaare), welche seit dem 14. August 1915 bis zum Inkrafttreten dieser Bekanntmachung und diejenigen Mengen Spinnstoffe und Tierhaare, welche nach dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung vom Reichsausland (nicht Zollausland und besetzte Gebiete) nach Deutschland eingeführt worden sind.

§ 7.

##### Besondere Bestimmungen für Kammgarnspinner.

Für Kammgarnspinner wird angeordnet:

- a) Die eigenen Bestände der Kammgarnspinner, sowohl in Rohwollen einschließlich Rückenwüschen, gefärbten und ungefärbten gewaschenen Wollen, gefärbten und ungefärbten Kammzügen, gefärbten und ungefärbten Borgarnen in den Feinheitsgraden von VIII bis einschließlich E I müssen zu der von dem Königl. Preußischen Kriegsministerium vorgeschriebenen Kriegsmischung weiter verponnen und dürfen für andere Zwecke nicht verwendet werden.

Diese eigenen Bestände der Kammgarnspinner müssen bis zum 31. März 1916 verponnen und zur Weiterverarbeitung zu Heeres- oder Marinezwecken abgeliefert sein.

Die in der vorgeschriebenen Kriegsmischung gesponnenen Webkammgarne für Militärstoffe, sowohl aus eigenen Beständen der Kammgarnspinner, als auch aus Zuteilungen der Kammwoll-Aktiengesellschaft hergestellt, dürfen nur durch Vermittelung des Kriegs-Garn- und Tuchverbandes E. V. Berlin, veräußert werden.

- b) Die eigenen Bestände der Kammgarnspinner, sowohl in Rohwollen einschließlich Rückenwüschen, gefärbten und ungefärbten gewaschenen Wollen, gefärbten und ungefärbten Kammzügen, gefärbten und ungefärbten Borgarnen in den Feinheitsgraden von E II und geringer dürfen nur zur Ausführung der vor Inkrafttreten dieser Bekanntmachung erstellten unmittelbaren oder mittelbaren Aufträge von Heeres- oder Marinebehörden, oder solchen, die von dem Königl. Preußischen Kriegsministerium ausdrücklich genehmigt worden sind, weiter verarbeitet werden.

c) Die in § 6 dieser Bekanntmachung zugelassenen Ausnahmen hinsichtlich der Einführung gelten auch für Kammgarnspinner.

§ 8.

##### Belegscheine.

Vordrucke der amtlichen Veräußerungsscheine (§ 3) und Belegscheine (§ 4) sind bei dem Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 11, anzufordern. In der Anforderung ist genau anzugeben welcher Schein gewünscht wird. Die Anforderung ist mit deutlicher Unterschrift, genauer Adresse und Firmensiegel zu versehen.

§ 9.

##### Anträge und Anfragen.

Alle auf die vorliegende Bekanntmachung bezüglichen Anträge und Anfragen sind mit der Kopfzeile „Spinnverbot“ an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W. I., Berlin SW 48, Verl. Hedemannstrasse 9/10, zu richten.

Für die Genehmigung von Freigaben ist das Königl. Preu-

ische Kriegsministerium, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W. I., ausschließlich zuständig.

Berlin, den 31. Dezember 1915.

Hgl. Preußisches Kriegsministerium,

ges. von Wandel.

München, den 31. Dezember 1915.

Hgl. Bayerisches Kriegsministerium,

ges. Kreis von Kressenstein.

Dresden, den 31. Dezember 1915.

Hgl. Sachsisches Kriegsministerium,

ges. von Wilsdorf.

Stuttgart, den 31. Dezember 1915.

Hgl. Württemb. Kriegsministerium,

ges. von Marchaler.

Vorliegende Bekanntmachung der vier deutschen Kriegsministerien wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit der Maßgabe, daß hiermit die Bekanntmachung Nr. W. I. 15827, 15. R. R. A., betreffend Veräußerungs- und Verarbeitungsverbot von reiner Schafwolle und rein schafwollenen Spinnstoffen vom 14. August 1915 aufgehoben wird.

Frankfurt (Main), den 31. Dezember 1915.

Mainz,

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Das Gouvernement der Festung Mainz.

##### Bekanntmachung.

Am Freitag Nachmittag, den 7. Januar 1916, wird bei Frau Dr. Kling die ausländische Butter in Mengen von 1/2 Pfund für jede Haushaltung zum Preise von 2.76 R. das Pfund verkaufen.

Destrich, den 5. Januar 1916.

Der Bürgermeister:

Becker.

##### Ein seltsames Bild.

Wir haben, was neutrale Länder betr

im Auslande solche Reden im Blunde führen, sprechen wie der Blinde von der Farbe. Sie kennen unsere Zustände nicht, sie bedienen sich einiger Schlagworte und glauben, damit unsere ganze Kultur und unsere ganze Politik hinreichend gekennzeichnet zu haben. Ob sie es wirklich nicht besser wissen oder "man so dhun", um sich die Scheingründe gegen das Deutschland im allgemeinen und seine Selbstbehauptung inmitten eines Ringes von Feinden insbesondere nicht raus zu lassen, können wir nicht entscheiden. Aber eins ist gewiß: diese Vorstellungen von der idiotenlos herrschenden deutschen Reaktion hätten im Auslande nicht so weite Verbreitung finden und nicht so tiefe Wurzeln schlagen können, wenn sie nicht auch von Deutschland aus ständig genährt und weit über ihre vielleicht berechtigten Grenzen hinaus unterhalten worden wären. Vor dem Kriege konnte man dieses Gebohrn wohl beschlagen; aber jeder Hinweis auf die unvorhersehbaren Schädigungen unseres Antriebs im Auslande, auf die nicht wieder gut zu machenden Folgen dieser mehr oder weniger bewußten Einseitigkeiten und Überreibungen in der Schilderung unserer heimischen Zustände verhalfte wirkungslos in dem gerüschvollen Treiben des Parteilebens, das außer und neben sich keine Rücksichten geltend lassen wollte. Nun hat uns der Krieg den Abgrund aufgetan, dem wir auf diese Weise nahe gekommen sind. Wie und nimmer hätte der Verleumdungsfeldzug, der ihn in aller Herren Ländern begleitet, so überraschende, so schmerzliche Erfolge gezeitigt, wenn ihm nicht von innen heraus, aus unseren eigenen Reihen seit Jahren vorgearbeitet worden wäre.

Das alles könnte vergessen und vergeben sein, wenn wenigstens die alten Fehler dem eigenen Vaterlande gegenüber abgetan würden. Aber leider treten, je länger der Krieg dauert, hier und da immer deutlicher die alten Neigungen wieder hervor, und mancher scheint wirklich zu glauben, daß es für uns im Augenblick keine dringendere Aufgabe gebe als diese oder jene innerpolitische Forderung dieses oder jenes Parteiprogramms zu erfüllen. Die Sehnsucht nach dem alten Stahl nannte der sozialdemokratische Abgeordnete Heine kürzlich das Unbehagen der Minderheit seiner Fraktion. Diese Sehnsucht scheint auch außerhalb der Partei der äußersten Linken stellenweise lebendig zu sein, und man tut sehr gut daran, sie nicht bloß bei den Sozialdemokraten zu bekämpfen.

Man soll wie von den Feinden, so auch von den Neutralen lernen — selbst wenn es ein Neutraler vom Schlag des Herrn Jonescu ist — —

## Der Weltkrieg.

### Der Kriegsbericht vom 4. Januar.

Die Weihnachtsruhe, die unseren braven Truppen im Osten und Westen durch feindliche Angriffe arg gestört wurde, scheint sich jetzt im neuen Jahr noch nachträglich einzustellen.

#### Stille auf allen Fronten.

Großes Hauptquartier, 4. Januar.

Auf

#### allen Kriegsschauplätzen

keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. T. B.

Wenn auch in diesem Heeresbericht nichts von Interesse enthalten ist, so ist er selbst doch insofern interessant, als er der fürsteste ist, der im Laufe dieses Krieges herausgegeben worden ist.

#### Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 4. Januar.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Schlacht im Oligalizien dauert an. Der Feind setzte gestern seine Durchbruchsvorühe bei Lotorous an der beharabischen Grenze mit großem Kraftaufgebot fort. Sein Misserfolg war der gleiche wie an den vergangenen Tagen.

Die russischen Angriffe wurden überall abgeschlagen, zum Teil in langdauerndem, blutigem Handgemenge. Besonders erbittert waren die Kämpfe Mann gegen Mann in den zerstörten Gräben beim Hegehaus östlich von Starancze, wo sich insbesondere das Barasdinier Infanterieregiment 16 neuerlich mit Ruhm bediente.

Ebenso wie an der beharabischen Front scheiterten die Angriffe, die der Feind nordöstlich von Olma und gegen die Brückenschanze bei Uscieczko führte, und alle mit großer Zähigkeit erneuerten Versuche der Russen, im Raum nordöstlich von Buczae in unsere Gräben einzudringen.

Die Verluste des Feindes sind nach wie vor überaus groß. In einem zehn Kilometer breiten Abschnitt zählten wir zweitausenddreihundert russische Leichen vor unserer Front. Einzelne russische Battalione, die mit tausend Mann ins Gefecht gingen, sind laut ihren eigenen Meldungen mit hundertdreißig zurückgekehrt. Die Zahl der nordöstlich von Buczae in den letzten Tagen eingebrachten Gefangenen übersteigt achthundert.

An der oberen Iltva schossen die Truppen der Heeresgruppe Böhm-Ermoli ein russisches Flugzeug ab. Die Besatzung, aus zwei Offizieren bestehend, wurde gefangen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

In Südtirol und an der Dolomitenfront fanden wieder Artilleriekämpfe statt. Unsere Flieger belegten ein Magazin des Feindes in Ala mit Bomben.

Der Ort Malborghet wurde abermals aus schweren Geschützen beschossen. Auch im flüchtigen Beden und Ferngebiet rührte sich die italienische Artillerie. Nördlich Dolje nahmen unsere Truppen gestern früh einen feindlichen Graben, um den feindlich hartnäckig gekämpft wird. Drei italienische Gegenangriffe wurden abgewiesen.

Auf der Hochfläche von Dobrolo kommt es täglich in einzelnen Frontteilen zu Handgranaten- und Minenverstöße.

#### Südostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

#### Die Untaten der russischen Truppen.

Ein russischer Oberst als Ankläger.

Einem Stabsoffizier des russischen 8. Schützenregiments wurde eine Abschrift des folgenden Briefes abgenommen, der im Oktober 1915 abgefertigt sein dürfte:

Eure hohe Exzellenz!

In letzter Zeit erschienen Anordnungen zur Hintanhaltung von Blunderungen durch die Kosaken. Diese schänden

den russischen Namen nicht nur in Galizien, sondern in der ganzen Welt, und jetzt wiederholen sich die Blunderungen und Bergewaltigungen bei den friedlichen Einwohnern, bei russischen Untertanen. Ein ähnliches Vorgehen wie das der Kosaken findet man auch bei anderen Truppen, besonders bei den Mannschaften der Parks und der verschiedenen Trains. Es ist furchtbar, um so mehr, als die Betroffenen nirgends Schutz finden.

Selbst die Vorgehenden verheimlichen oder begünstigen gar die Fälle von Raub und Blunderung. Wollte man bei den Familien der im Felde stehenden Offiziere nachforschen, so würde sich sehr viel Gestohlenes, und zwar Geschirr, Kristall, Bilder, Teppiche, Sofas und andere Wertgegenstände. Alles dies würde weggeführt durch Offiziere und nicht durch Mannschaften. Und die Offiziere, die selbst ihre Hände nicht beschmutzen, schwiegen bei solchen Vorgehenden ihrer Kameraden.

Jetzt werden die Russen und die Flüchtlinge beraubt. Während des ganzen Feldzuges wurden Gegennahmeregeln erst dann ergreift, als niemand mehr zu befürchten war. Was wurde das ganze Jahr hindurch gemacht, und was geschieht auch jetzt? Die Bevölkerung wird mit Gewalt aus ihren Heimstätten vertrieben, ihre Häuser werden verbrannt und das darin befindliche gestohlen — und zwar auch bei den Zurückgebliebenen! .

Es ist unbedingt nötig, strenge und energische Maßregeln zu ergreifen.

Für die Richtigkeit: Obst. Sasonow.

#### Der Gewaltakt von Saloniki.

Athen, 4. Januar.

Die Empörung über das unerhörte Vorgehen der französischen Militärgewalt gegen die konsularischen Vertreter in Saloniki ist überall, wo man von England und Frankreich unabhängig zu denken und zu fühlen mag, ungemein heftig. General Sarraut scheint förmlich vom Tropenfieber befallen zu sein: nicht genug mit den bisherigen Übergriffen, hat er jetzt auch den norwegischen Generalkonsul in Saloniki, Seefelder, verhaftet lassen. Dem Namen nach dürfte Herr Seefelder Österreicher sein — er ist aber selbst als norwegischer diplomatischer Vertreter idiosyncratic. So werden die Rechte der kleinen Staaten geschützt, für die angeblich England in den Krieg ging! Natürlich werden auch die einfachen Staatsangehörigen der Centralmächte nicht geschnitten, bisher sollen schon tausend Verhaftungen in Saloniki erfolgt sein, und die Schwärmer der französischen und englischen Kultur und Sivilisation räumen unter den Deutschen und Österreich-Ungarn in Saloniki immer weiter auf. Wie unsympathisch auch dem Griechenkönig allmählich die englische Heidelei wird, geht aus einer Äußerung zum Athener Vertreter des "Daily Chronicle" hervor: Kritiker wiesen darauf hin, daß er der Schwager des Deutschen Kaisers sei, vergessen aber, daß er auch der Neffe des Königs von England sei. Weiterhin erklärte der König, offen und ehrlich, er könne als Soldat nicht einsehen, daß der Glauben der Alliierten an einen zerschmetternden Endtag durch die bisher errungenen Erfolge gerechtfertigt werde. Den leichten Satz im Berichte des "Daily Chronicle"-Vertreters hat Reuters Nachrichten-Berichterstattung glatt unterschlagen!

#### Die befestigte Salonikizone.

Nach Berichten aus französischer und italienischer Quelle sind die Befestigungen von Saloniki und der nächsten Umgebung beendet worden. Die "Agence Havas" meldet weiter:

Die Engländer und Franzosen begannen mit der Anlage einer befestigten Zone an der Front der strategischen Linie, die sich über eine Gesamtlänge von 100 Kilometern erstreckt.

Wie weiter verlautet, ist man im englisch-französischen Generalstab völlig im Unklaren, ob und wo der deutsch-österreichisch-bulgarische Angriff gegen die Salonikistellung einzehen wird.

#### Furcht vor den deutschen Fliegern.

Infolge des großen Erfolges des Siegerangriffs auf Saloniki hat das Kommando der englisch-französischen Truppen angeordnet, daß von nun an nichts mehr angezündet werden darf, nicht einmal im Hafen. Alle Nachlandungen müssen infolgedessen eingestellt werden.

#### Landung in der Bucht von Orpanos.

Nach einer Depesche aus englischer Quelle meldet "Nea Hellas" in Athen, daß in der Bucht von Orpanos, 67 Kilometer östlich von Saloniki, 30 große, mit Truppen überfüllte Transportschiffe eingetroffen seien, welche sofort mit der Landung der Truppen begannen.

#### König Peters heiliger Bund.

##### Aufruf zur Befreiung Serbiens.

König Peter, der im serbischen Konfusat zu Saloniki abgestiegen ist, hält wegen körperlicher Abmilderung das Zimmer. Über seine Pläne verbreitet die offizielle französische Telegraphen-Agentur folgendes:

König Peter soll nach Saloniki gekommen sein, um die Reorganisation der serbischen Armee zu überwachen, die in Gruppen von 200 bis 400 Mann aus Albanien eintrifft. Der König wird einen Aufruf zugunsten eines heiligen Bundes zur Befreiung vom Feinde besetzen Land an die Serben richten.

Der Gesundheitszustand des Königs soll trotz der schweren Strapazen, die er auf seiner Flucht durch Albanien durchmachte, gut sein, nur der Rheumatismus plagt ihn. Über die Flucht durch Albanien erzählt sein Leibarzt Simonowitsch: Der König reiste incognito mit wenigen Getreuen von Djuma nach Skutari, teils zu Pferd, teils auf einer Tragbahre auf schwierigen Baumwipfeln. Nach vierzehntägigem Aufenthalt in Skutari reiste er nach San Giovanni di Medua, Durazzo, Valona und Brindisi, wo er unter dem Namen eines Generals Topola sechs Tage blieb. Von Brindisi kam er nach 36 stündiger Fahrt in Saloniki an.

#### Die "Persia" mit Kanonen bestückt.

Nachdem die Gewitterwolken, die sich wegen der Torpedierung der "Unconia" am amerikanischen Himmel zusammenballten, durch die entgegengesetzte Haltung Österreichs zerstreut waren, sahen die anglophilen Weitermacher jenseits des großen Teiches eine neue Gelegenheit zum Gruseligen in dem "Persia"-Fall. Schon sollte es aus den deutschfeindlichen Zeitungen: "Woodrow Wilson, jetzt mache aber ernst!" und mit Bedeutung wurde darauf hingewiesen, daß der Präsident sofort seine Hochzeitreise abgebrochen habe und noch Washington zurückgekehrt sei, um wichtige Entschlüsse zu fassen. Da nimmt den Heyern das folgende Reuter-Telegramm den besten Wind aus den Segeln:

Der amerikanische Konsul in Alexandria berichtet,

dass die "Persia" eine 4,7 zollige Kanone an Bord hatte. Nach einer anderen Fassung soll der Konsul sogar das Vorhandensein von vier Kanonen festgestellt haben. Auf

jeden Fall war die "Persia" zum Angriff gegen U-Boote gerüstet und als Hilfskreuzer zu betrachten. Reuter vergibt zwar nicht, seiner Meldung hinzuzufügen: "Amtliche Kreise erklären, daß die Tatsache der Bewaffnung an der eigentlichen Sachlage nichts ändern würde." In Wirklichkeit ist sie aber von größter Bedeutung für die Beurteilung des ganzen Falles.

#### Wie die "Persia" unterging.

Aus den Erzählungen von Überlebenden der "Persia" geht hervor, daß der Dampfer nachmittags 1<sup>1/2</sup> Uhr 40 Seemeilen südlich von Kreta von einem Torpedo getroffen wurde. Er neigte sich zur Seite und sank binnen fünf Minuten. Wegen des Überholens des Schiffes kamen nur sechs Boote zu Wasser gebracht werden, von denen aber zwei weggerissen wurden, ehe die Seile gelöst werden konnten. Die vier anderen wurden nach dreißig Stunden von einem Kriegsschiff aufgenommen. Ob sich unter den Ertrunkenen Amerikaner befanden, steht bisher nicht fest. Nach einer Darstellung soll der amerikanische Konsul in Aden McReeley ertrunken sein, nach einer anderen ist er gerettet worden.

#### Weitere große Dampfer versenkt.

Die "Peninsular" und Orient-Linie, der die versunkene "Persia" angehört, hat inzwischen einen neuen schweren Verlust zu beklagen. Reuter meldet vom 4. Januar:

Der 7954 Tonnen große Dampfer der Peninsular- und Orient-Linie "Geelong" wurde im Mittelmeer versenkt.

London, 4. Januar.

Der britische Dampfer "Glengyle" (9400 Tonnen, 1914 erbaut) ist versenkt worden; 110 Personen sind gerettet. Der japanische Dampfer "Kendoku Maru" (5217 Brutto-Registertonnen, 1914 gebaut) ist versenkt worden, die ganze Besatzung wurde gerettet. Ferner wurde der britische Dampfer "Doward" (6200 Tonnen) versenkt.

Der Dampfer "Glengyle" wurde zwischen Port Said und Malta von seinem Schicksal ereilt. Das Schiff, das von England nach Vladivostok fuhr, hatte 120 Personen, Besatzung eingeschlossen, an Bord. Drei Europäer und sieben Chinesen ertranken.

#### Englische Schiffsverluste im Dezember.

Das englische Handelsamt gibt bekannt, daß während des Dezember 16 britische Segler von zusammen 657 Tonnen mit einem Verlust von 9 Mann verlorengegangen. Ferner enthält die Verlustliste 66 englische Dampfer von zusammen 79 486 Tonnen. Mit diesen gingen 209 Personen unter. Von den Dampfern wurden 20 von deutschen Kriegsschiffen versenkt, 8 sieben auf Minen, wobei 67 bzw. 18 Personen ihr Leben einbüßten.

#### Kleine Kriegspost.

Paris, 4. Jan. Die französische Heeresverwaltung hat die Einführung eines metallenen Herzschildes angeordnet. Dieser Schild besteht aus einer in der Mitte etwa 15 Zentimeter langen, 10 Zentimeter breiten Chrom-Panzerplatte, die etwa 5 Millimeter stark ist. Sie wird in die Uniform eingehägt.

Saloniki, 4. Jan. Die englischen Behörden bieten öffentlich jedem, der über deutsche U-Boote im Mittelmeer Angaben machen kann, 50 000 Franc Belohnung an.

Athen, 4. Jan. Das "Giornale d'Italia" meldet aus Athen, daß die Engländer die griechische Regierung von ihrem Entschluß in Kenntnis gesetzt haben, das Achilleion auf Korfu zu beschlagnahmen, um es in ein Spital für die serbischen Verwundeten umzuwandeln.

Lugano, 4. Jan. Die österreichischen Gefangenen Serbiens wurden nach der italienischen Insel Asinara bei Sardinien gebracht.

Muniden, 4. Jan. Die Schiffer und Mannschaften der Fischdampfer haben beschlossen, wegen der mit der Fischerei verbundenen Gefahr vorsichtig nicht auszufahren, so daß die Dampffischerei ganz eingestellt ist.

Washington, 4. Jan. Auf Vorstellungen Amerikas hat die französische Regierung die Freilassung einiger Deutscher verfügt, die durch französische Kreuzer in der Nähe von Portofino von Bord amerikanischer Schiffe geholt worden waren.

#### Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

#### Kameruns Heldenkampf.

Berlin, 4. Januar.

Mit schmerzlichen Empfindungen wird man in ganz Deutschland die Kunde vernehmen, daß Janude, das Zentrum der Verteidigung Kameruns, am 1. Januar in die Hände des Feindes gefallen. Mit diesem Fall mußte schon seit längerer Zeit in Abwehr der ungehemmten englisch-französisch-belgischen Übermacht, die mit allem modernen Rüstzeug der Kriegsführung verfehlt, von allen Seiten die kleine Schar der tapferen Verteidiger des großen Schutzgebietes bedrängt, geredet werden.

Doch auch jetzt hat die Schar ihre Waffen noch nicht gestreikt, sondern sie zieht sich kämpfend zurück. Daß sie mit unvergleichlichem Opfermut und unerschütterlichem Vertrauen auf den schrecklichen Sieg der deutschen Sache in Europa nun schon fast anderthalb Jahre lang das Schutzgebiet gehalten hat trotz ihrer Abgeschlossenheit von aller Zuflucht aus der Heimat, trotz der großen Überlegenheit des Feindes an Zahl und Kriegsmitteln, dafür gebührt der tapferen Zimmersmann, der heiße Dank des Vaterlandes. Und wenn auch die Schutztruppe trotz heldenmütiger Gegenwehr noch nicht verloren, so ist Kamerun für uns noch nicht verloren. Über das endgültige Schicksal auch dieser Kolonie wird auf anderen Kriegsschauplätzen entschieden werden.

#### Neutrale Erkenntnis.

Genua, 4. Januar.

## Kriegsfahrten unter dem Halbmond.

Heldbriefe eines deutschen Offiziers.

IV.

Nun sollte ich den türkischen Soldaten in seiner eigentlichen Tätigkeit an der Front kennenlernen. Der Kommandeur der schweren Artillerie auf Gallipoli, Oberst W., mein alter Artillerieschulamtmann, ließ es sich nicht nehmen, mir persönlich seine Hauptartilleriestellungen zu zeigen, die von ihren beherrschenden Höhen aus den besten Überblick über das ganze Kampfgebiet gewöhnt. Mehrere tiefe Löcher durchreiten wir, vorüber an zerstörten Dörfern, aus deren Trümmern die schlanken Minaretts in strahlendem Weiß in den blauen Himmel hineinragen. Welch hervorragend zur Verteidigung geschaffenes Gelände! Das Land selbst, meistens bedeckt von niedrigem Gebüsch, ist anscheinend nicht allzu fruchtbare Heide, ab und zu ein Weingarten. In großem Bogen zieht sich die Straße hin, häufig Granitfelsen zu beiden Seiten aufweisend, bis zur vordersten Stellung. Überall Wegweiser, die die abwiegenden Wege bezeichnen, und zahlreiche weidende Schaf- und Kinderherden. Nun mehr fuhren sie zur Ruhe zurück. Wir sind inzwischen von den Pferden abgestiegen und geben zu Fuß weiter nach vorn. Eine große Anzahl von Gräbern war dort angelegt; auch deutsche Kämpfer liegen darunter, wie es uns ver einzelte Kreuze auf den Gräbern anzeigen. Noch nie vorher hat man

Ungläubige und Mohammedaner auf einem Friedhof nebeneinander beigesetzt nicht weit mehr haben wir zu sehen, und wir treffen auf einen Truppenverbandplatz, versteckt in einem Seitental liegend, und gesäumt durch die Flagge des roten Halbmondes. Wir kommen nach kurzer Zeit an eine Stelle, an der mehrere kleine Wege und Treppen in den Fels eingehauen sind, die zu den Schützengräben auf dem vordersten Abhang des Berges führen. Hier machten sich schon die feindlichen Gewehrflügel bemerkbar, aber sie lönnten uns in den gebrochenen Wegen nicht erreichen. Über welche Arbeit, welche Zeit und Energie muß das gekostet haben, die Gräben, Treppen, Wege in den steinigen Fels hineinzuarbeiten! Als Handwerkzeug hat meist das in den eroberten englischen Schützengräben gefundene Material gedient! Wie denn überhaupt auf diese tragikomische Weise die

Engländer Hauptlieferanten aller Kriegsbedarfartikel für die tapferen Türken gewesen sind! Gewehre, Munition, Draht, Werkzeuge, Stiefel, Röcke, Konserve — alles in bester Verhülltheit und Güte, fiel den Türken in die Hände und diente ihnen eigenen Zwecken. Alle Truppen sind natürlich tief eingegraben, für größere Reserven Unterstände angelegt und in die Felswände eingeprengt. Wir haben nun den Beobachtungsstand eines Artilleriekommandeurs erreicht. Von diesem Posten aus bietet sich dem Beobachter ein wunderbares Bild dar. Natürlich sind es in erster Linie die feindlichen Gräben und Stellungen, die unsere Blicke auf sich ziehen. Eine unserer Batterien beschleicht gerade eine feindliche Batterie, und Schuß auf Schuß läuft in die feindliche Linie. Von unserer Beobachtungsstelle aus gehen die Beobachtungen telefonisch an die weiter rückwärtig und ganz verdeckt ausgestellte Batterie, und die daraufhin gemachten Korrekturen haben den Erfolg, daß die feindliche Batterie bald zum Schweigen gebracht wird. Am Meerestrand, greifbar vor uns, liegt

### eine weiße Stadt von Zelten,

über der die Genfer Flagge weht. Dahinter, nahe der Küste, eine große Anzahl weißer Lazarettschiffe. Die überaus rege Tätigkeit, die zwischen diesen Schiffen und der Lazarettstadt herrscht, beweist, welch große Verluste die Feinde haben müssen. Direkt unter dem Feuer der türkischen Geschütze liegen, werden sie dennoch streng von diesen respektiert, strenger wie von manch stolzer „Kultur“-Nation. Welt dahinter dehnt sich die Weite des Ägyptischen Meeres, des Golfs von Saron aus, unterbrochen von stillen Inseln, die dem Feinde als Basis dienen. Auf der blauen Flut nah und fern viele, viele Schiffe — flüssige, gewaltige Dreadnoughts, schnelle Kreuzer, schwerfällige Transportschiffe, alle umkreist von einer Schar schneller Zerstörer und Wasseroberboote, die nach U-Booten ausspähen. Alle aber flüchtig außerhalb der Reichweite unserer Artillerie. Einen glänzenden Anblick aber, ein heiteres Gesichtsfeld, mehr und mächtiger Bergrückenschauplätze, auf denen Deutschland mit seinen Verbündeten um seine Kräfte ringt, aufweisen!

Unterdessen haben wir auch

### die feindlichen Schützengräben

genau beobachtet. Sie sind mit dem bloßen Auge von hier oben aus ganz deutlich zu sehen, aber in dem Gesichtsfeld des Scherenschranks liegen sie derartig nahe vor uns, daß wir selbst die Bewegungen einzelner Schützen genau beobachten können. Noch viel genauer kann man das natürlich von unseren vordersten Schützengräben aus. Ich bin wiederholt und längere Zeit in diesen gewesen, denn gerade hier kann man die besten Studien über den türkischen Soldaten machen. Der berbert natürlich hier völlig die Situation. Ernst und ruhig sitzt er, solange seine Kompanie zur Reserve gehört, in dem Gewirr der engen Annäherungsgräben, oder er liegt ruhend in den grabartig in die Felsen eingehauenen Höhlen. Seelenruhig und zufrieden futtern er sein Stück Brot, ein Stück Melone, einige Oliven, etwas Käse und völlig glücklich fühlt er sich, wenn er sich dann noch eine Zigarette angezündet hat. Schließlich sind wir in der vordersten Stellung angelangt. Unser Graben überhöht den englischen bedeutend. Ah und zu wird auch der Kopf oder die Nase eines vorfichtig über den Grabenrand lugenden Engländer — es sind hier Neuseeländer und Australier — sichtbar. Dann kommt Bewegung in die starren Figuren der an den Schießscharten unseres Grabens stehenden Beobachtungsposten. Unauflässig, mit gespannter Aufmerksamkeit, verfolgen sie alle Bewegungen der Feinde. Bloßlich wird das Auge stark und alle Muskeln seines Körpers spannen sich; er sieht das Gewehr an — und wieder ab, und dann scheint er endlich das belauerte Wild schwungsvoll und wiedergerecht vor der Büchse zu haben — der Schuß tracht, und drüben bricht einer britischen Mutter Sohn im Kampf für die Kultur des Geldsackes tot zusammen.

### Der türkische Mustersoldat.

Ich bin davon überzeugt, daß der Türke im allgemeinen überhaupt gar nicht weiß, was er läuft. Der Patriarch hat es befohlen, und Allah hat es gewollt — sein Gott geschehe! Wo er steht, da steht er, aber er weiß, daß in diesem Kriege keine Offiziere mit ihm stehenbleiben, und daß er dann dem verhöhrten Inglat. überlegen ist. Denn die Ingls. hört er. Er hat gehört, daß sie früher seine Freunde gewesen seien. Und doch haben sie die neuen Schiffe, die sie für die Türkei angesertigt, bei Kriegsausbruch für sich behalten, trotzdem sie mit den freiwillig gespendeten Sparbörsen des ganz kleinen Mannes schon bezahlt waren! Ja, er hört die Ingls., während er die Franzosen, die an anderer Stelle ihm gegenüber stehen, nur bedauert und verachtet. Ein solch prachtvolles Soldatenmaterial, wie es der türkische Armee zur Verfügung steht, besitzt kaum eine zweite Armee Europas. Auf ihm als breiter Grundlage kann die türkische Nation mit vollem Vertrauen darangehen, die ehemals so

große, tapfere und berühmte osmanische Armee wieder aufzubauen.

Als ich das Hauptquartier und gleichzeitig damit die Gallipoli-Front verließ, und das Gesaute und Erlebte noch einmal ruhig und gesammelt überdachte, da kam ich als objektiver Beurteiler auf Grund meiner Eindrücke zu der Überzeugung, daß es den Feinden nie gelingen wird, die Dardanellen zu nehmen und auf diesem Wege sich den Zugang nach Konstantinopel zu erwingen. C. W.

## Politische Kundschau.

### Deutsches Reich.

\* An die Festsetzung von Höchstpreisgrenzen für Gemüse hat sich in den Kreisen der Gemüsesüchtler und Landwirte die Beschriftung getrieben, der Anbau von Gemüse, insbesondere von Frühgemüse, möchte bei den inzwischen weiter gesteigerten Erzeugungskosten und Schwierigkeiten nicht mehr lohnend sein. Demgegenüber wird amtlich betont, daß die Höchstpreisfestsetzung vom 4. Dezember 1915 nur die Erzeugerpreise der Ernte des Jahres 1915 umfaßt.

\* Am 4. Januar ist eine neue Nachtragsverordnung betreffend Rautschuf (Gummi), Guttapercha, Balata und Kautschuk, sowie Harz und Fertigfabrikat unter Verwendung dieser Rohstoffe in Kraft getreten. Hierauf sind Fahrraddecken und Fahrradschlüsse beschlagabnahm. Diese Gegenstände dürfen vom 4. Januar 1916 ab in Bayern nur noch an die Traindepots des 1. und 2. Bayerischen Armeekorps, in Sachsen nur noch an die Königliche Munitionsfabrik in Dresden, in Württemberg nur noch an die Königlich Württembergische Artillerie- und Traindepots-Direktion und in sämtlichen übrigen Bundesstaaten nur noch an die Königliche Gewehrfabrik in Spandau oder an deren durch schriftlichen Auftrag ausgewiesene Beauftragte verkauft oder geliefert werden.

### Amerika.

\* Einen scharfen Protest gegen England wollen die Baumwollstaaten erheben. Die Senatoren der amerikanischen Baumwollstaaten sind übereingekommen, von der amerikanischen Regierung völlige Neutralität und tatkräftiges Einbrechen gegen die englische Störung des amerikanischen Handels zu verlangen. Senator Stokely Smith aus Georgia hat eine Rede über die kommerzielle Lage mit besonderer Rücksicht auf die Baumwolle vorbereitet, die einen starken Angriff gegen die englische Baumwolle darstellt, und die der Senator am ersten Parlamentstage vortragen wird.

## Der heutige Kriegsbericht.

TU Großes Hauptquartier, 5. Jan. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Artillerie- und Minenkämpfe an mehreren Stellen der Front.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

## Lokale u. Vermischte Nachrichten.

### Auszeichnungen vor dem Feinde.

#### Das Eiserne Kreuz.

\* Geisenheim, 4. Jan. Das Eiserne Kreuz erhielten für tapferes Verhalten vor dem Feinde der Unteroffizier der Reserve Wirth, Assistent an der kgl. Lehranstalt, und der Gefreite Peter Jörg, Sohn des Schlossers Martin Jörg.

\* Ostrich-Winkel, 4. Jan. Mit großer Spannung sieht man dem am Samstag, den 8. Januar, abends 8 Uhr, im Hotel Germania in Geisenheim stattfindenden Vortrag des Herren Dr. Beumer, Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses über „Deutschland und England“ entgegen. — Gegenwärtig dürfte denn auch kein anderes Thema unser aller Interesse so in Anspruch nehmen, als das angegebene. In allen Städten, in denen der geschätzte Parlamentarier in letzter Zeit gesprochen hat, fand sich zu seinen Vorträgen eine außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft — nicht zuletzt auch Damen — ein. Die Freiburger Zeitung schreibt über den Vortrag: Herr Dr. Beumer, aus dem eine reiche Erfahrung, ein hohes Maß von Bildung und fernhaft patriotischer Sinn gleichweise sprechen, ruhete seine Zuhörer durch Wärme, Fügerichtigkeit und Schluß der Rede ungewöhnlich zu fesseln. — Die Breisgauer Zeitung sagt unter anderem: Es mag nur erwähnt sein, daß ein warmer Gemüston über diesen Ausführungen lag und daß außer einem Humor, fühlbar rheinischen Ursprungs auch der kräftige deutsche Ton dem Redner zur Verfügung steht, der am Schlusse seiner Darlegungen geradezu stürmischer Beifall fand.

\* Eltville, 5. Jan. Heute Vormittag 10 $\frac{1}{2}$  Uhr fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung der Ludwina Gräfin und edlen Herrn von und zu Ely, Tochter der Marie Gräfin und edlen Herrn von und zu Ely genannt Faust von Stromberg, geb. Prinzessin von Lobkowitz, R. und R. Palastdame und Sternkreuzordensdame, und des Weiland Grafen Johann Jakob edlen Herrn von und zu Ely genannt Faust von Stromberg, Majorats Herrn von Eltville und Busluwar, R. und R. Kämmerer und erbl. Mitglied des ungar. Oberhauses mit Alphons Grafen Clary und Aldringen, Dr. jur., R. und R. Kämmerer und Oberleutnant d. R. des R. und R. Ulanen-Regiments Nr. 2, Sohn des Grafen Siegfried Clary und Aldringen, R. und R. Kämmerer und Geh. Rat a. o. G. u. b. M. i. R. und der Therese Gräfin Clary und Aldringen, geb. Gräfin Kinsky von Bethnay und Tettau, R. und R. Palastdame und Sternkreuzordensdame, statt. Der Zutritt zu der kirchlichen Trauung war Jedermann gestattet.

\* Hattenheim, 5. Jan. Herr Bürgermeister Dr. Kraatzahler wurde zum Mitglied des Kreisausschusses des Rheingaukreises gewählt.

\* Hattenheim, 4. Jan. Fort mit den französischen Weinen. In unserem Orte fand kurz vor Jahresende eine von Rheingauer Weingutsbesitzern gut besuchte Versammlung statt, in der neben verschiedenen anderen Fragen des einheimischen Weinbaues und Weinhandels auch die Frage der Einfuhr ausländischer Weine eingehend be-

sprochen wurde. Allgemein wurde dabei gegen die starke Überschwemmung des deutschen Weinmarktes mit fremden Weinen Stellung genommen. Gleich sah die Versammlung den Beschluss, an maßgebender Stelle anzuregen, daß in Zukunft vor allem die Einfuhr von Weinen aus allen mit uns jetzt vereinbarten Ländern aufzuheben oder doch wenigstens auf das allergeringste Maß einzuschränken sei. Diese Stellungnahme der Rheingauer Weingutsbesitzer findet auch in den Reihen der rheinischen Weinproduzenten den lebhaftesten Anklang. Man wendet sich hier in erster Linie gegen die sehr starke Überschwemmung Deutschlands durch französische Weine, wodurch der deutsche Weinhandel seit Jahren stark beeinträchtigt und geschädigt wird.

\* Hallgarten, 4. Jan. Weingutsbesitzer J. Heil hier verkaufte seine gesamte 1915er Weinkreuzenz — 3 $\frac{1}{2}$ , Stück, das Stück (1200 Liter) — zu 1680 M. an eine Mainzer Weinhandlung. Der Kauf wurde vermittelt und abgeschlossen durch Weinkommissionär Reuter aus Nauenthal.

\* Geisenheim, 4. Jan. Herr Karl Simon konnte am Ende des vergangenen Jahres auf eine 25-jährige Tätigkeit als Juhtmann bei der Firma Gebr. Hoch, Sektkellerei, zurückblicken. Dem Jubilar wurden seitens der Firma und dem Personal zahlreiche Aufmerksamkeiten zuteil.

\* Wiesbaden, 4. Jan. Die hiesige Handelskammer teilt mit, daß das Gouvernement Mainz für seinen Bezirk ein Verbot für Sonderausverkäufe jeder Art, wie Inventur- oder Saftausverkauf, sogen. weiße Wochen und Tage, Propaganda- oder Reklame-Wochen oder Tage, sowie Verkäufe unter Ankündigung von herabgesetzten Preisen für Web- und Wirkstoffe und hieraus konfessionierte Gegenstände, sowie für alle Strickwaren für den Monat Januar erlassen hat.

\* Der Kommunaltag des Reg.-Bez. Wiesbaden ist zum 1. Mai einberufen. Wie der „Reichsanzeiger“ mitteilte, wurde Regierungspräsident Dr. v. Meister in Wiesbaden zum Stellvertreter des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau in seiner Eigenschaft als königlicher Kommissar für den Kommunaltag des Regierungsbezirks Wiesbaden ernannt.

\* Dies, 4. Jan. Der Meiermeister Adolf Voß schlugte dieser Tage ein Schwert, das das respektable Gewicht von 506 Pfund hatte, eine Speichthe von 14 Centimeter und 36 Pfund Schwanz lieferte.

\* Limburg, 4. Jan. Kaiser Wilhelm hat dem Bischof Dr. Kilian auf ein Glückwunschkreiben zum Jahreswechsel folgende Antwort zugehen lassen: „Ich danke Ihnen vielmals für die treuen Segenswünsche, mit denen Sie mich in das neue Jahr geleiten. Gott, der Herr, schenke unserem Volke in Waffen weiteren Sieg und einen ehrenvollen Frieden. Wilhelm R.“

\* Limburg, 5. Jan. Nach einem Erlass unseres hochwürdigsten Herrn Bischofs ist das Alter für die feierliche erste hl. Kommunion auf das 11. Jahr festgesetzt.

\* Frankenberg, 5. Jan. Die Preise für junge Schafe in den hiesigen Kreise sind im letzten Steigen begriffen. Sie betragen jetzt schon 50 Mark für fünf Wochen alte Tiere. Ein noch nie dagewesener Preis. Die Nachfrage ist sehr groß.

\* Der Kaiser an den Erzbischof von Köln. Der Kaiser hat auf die von dem Kölner Erzbischof von Hartmann anlässlich des Jahreswechsels gesandten Glückwünsche folgendes geantwortet: Empfangen Sie meinen warmsten Dank für Ihre und Ihrer Diözesanen fürbittende Gebete an der Schwelle des neuen Jahres und für Ihre Mitteilung über die erfolgreiche Mitarbeit des deutschen Episkopats an der Fürsorge für unsere in Gefangenschaft geratenen Heldenjhne. Die Ihnen aufgetragenen Grüße des Heiligen Vaters haben mich außerordentlich erfreut. Möge Gottes Gnade unser Volk und Vaterland durch die schweren Gefahren und opferreichen Prüfungen des vergangenen Jahres unerschüttert im Glauben und der Überzeugung unserer gerechten Sache hindurch geleitet und auch im neuen Jahre mit uns und unserem Volke sein!

\* Urlaub aus französischer Kriegsgefangenschaft. Aus Leipzig wird geschrieben: Ein seit Jahresfest in französischer Kriegsgefangenschaft befindlicher junger Leipziger Soldat, Sohn eines Leipziger Schuldirektors, hatte Urlaub auf einige Tage erhalten, um seinen schwerkranken Vater besuchen zu können. Der junge Krieger, der gleich nach Kriegsausbruch als Einjährig-Freiwilliger mit nach dem Westen ausgerückt war, war in der Marne Schlacht in Gefangenschaft geraten. Jetzt war es ihm, wenn auch unter traurigen Umständen, möglich, einige Tage in der Heimat bei den Eltern zu verweilen. Der junge Soldat hat bereits die Reise von Leipzig ins französische Gefangenlager wieder angetreten.

\* Den Schwarzenhern zum Trost schreibt C. Mühlberg im „Berliner Volksangeiger“: Den ängstlichen Deutschen, die durch die Reden im Parlament unserer Feinde oder durch wilde Weissagungen der Presse des Bierverbandes über die nahe bevorstehende Beschneidung Deutschlands in trübe Stimmung versetzt werden, möchte ich dringend empfehlen, alte Zeitungen wieder herauszusuchen und in ihnen die Reden zu lesen, die in den Parlamenten des Bierverbandes von denjenigen Männern gehalten wurden, die doch wohl, weil sie im Besitz aller einschlägigen Nachrichten, die nächste Zukunft am besten beurteilen können. Diese Lektüre wird ihnen Trost spenden. Vergesessene werden Engländer, Franzosen, Russen oder Italiener, die an einen für ihre Länder glücklichen Ausgang des Weltkrieges nicht glauben, nach einem solchen Trost in den Reden unserer Staatsmänner suchen. Denn was von maßgebender Stelle im Deutschen Reiche gesagt worden ist, hat sich in allen Fällen bewahrheitet, weil die früheren Prophezeiungen unserer Feinde fast alle zugeschanden geworden sind. Denn alles, was sie jetzt über die Zukunft, der wir entgegengehen, sagen, ist schließlich kein Grund, nicht frohen Mutes in die Zukunft zu schauen.

### Die Granate des Urlaubers.

\* Die „B. G. a. M.“ meldet: In Deckenpfronn (Württemberg) zeigte ein Landwehrmann seiner Familie eine aus dem Felde mitgebrachte Granate. Das Geschöpf explodierte. Die Frau, eine Tochter und der fünfjährige Sohn wurden durch Granatsplitter getötet.

### Kriegsgeschäfte.

Seine Beroelatwurst, halb Ochsen- und halb Schweinefleisch, hatte ein Darmstädter Warenhaus angezeigt, und es wurden auch bei dem niedrigen Preis von 2,35 Mk. das Pfund große Umsätze erzielt. Infolge einer Beschwerde bei der Polizei ging man der Herkunft der Wurst nach und ermittelte zunächst, daß sie für 1,90 Mk. von einem Holzhändler gekauft worden war; der Holzhändler hatte die Beroelatwurst für 1,60 Mk. von einem Agenten, der Agent hatte sie für 1,45 Mk. von einem Großisten, der Großist hatte sie für 1,16 Mk. von einem Agenten gekauft und dieser Agent hatte sie durch die Vermittelung eines Hamburger Importeurs aus Schweden bezogen. Was die Wurst bei dem eigentlichen Hersteller gekostet hatte, ließ sich gar nicht mehr feststellen. Die Staatsanwaltschaft hatte Strafantrag gegen das Warenhaus und gegen den Holzhändler wegen Vergehen gegen die Bundesratsverordnungen, betr. übermäßige Preisesteigerung im Zwischenhandel gestellt. Die Angeklagten mußten zwar freigesprochen werden, da ihnen übermäßige Preisesteigerungen nicht nachgewiesen werden konnten, immerhin zeigt aber der Fall, in welch unständlicher verteuender Weise oft die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln erfolgt.

Die Höchstpreise für Wild sind vom 1. Januar ab für verschiedene Wildarten geändert worden. So kosten z. B. Hasen beim ersten Verkauf jetzt 4.— Mark das Stück mit Fell, Fasanenhähne mit Federn 2,50 Mark, Fasanenhennen 2.— Mark, Rehwild das Pfund mit Decke 0,70 Mark, Kaninchen mit Fell das Stück 1,20 Mark usw. Diese Preise schließen die Fahrt- und Wasserfrachtkosten, die vor dem ersten Verkauf entstanden, die Abrollkosten am Ankunfts-ort, sowie etwaige Vermittlungskosten beim Verkauf nicht ein. Sie gelten nicht für den Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 10 Kilogramm zum Gegenstand hat. Die Höchstpreise für die Abgabe im Kleinhandel an den Verbraucher dürfen folgende Sätze nicht überschreiten: Rot- und Damwild für 0,5 Kilogramm 1,40 Mark, Rehwild für 0,5 Kilogramm 1,20 Mark, Wildschwein im Gewichte von mehr als 80 Kilogramm für 0,5 Kilogramm 1,20 Mark, Wildschweine im Gewichte bis zu 80 Kilogramm (Trichtlinge) für 0,5 Kilogramm 1,50 Mark, Hasen ohne Fell, im ganzen, für das Stück 1,75 Mark, Hasen ohne Fell, zerlegt, für das Stück 5.—

Mark, Hasen mit Fell, im ganzen, für das Stück 5,25 Mark, Kaninchen ohne Fell für das Stück 1,50 Mark, Kaninchen mit Fell für das Stück 1,60 Mark, Fasanenhähne für das Stück mit Federn 3,50 Mark, Fasanenhennen für das Stück mit Federn 3.— Mark.

Russische "Kriegsbente". Auf dem Boden eines Hauses in Kovno wurde dieser Tag unter altem Papiermaterial ein Bild ohne Rahmen gefunden, das aus der Offizierspeisearmee des Infanterie-Regiments 44 in Goldap stammt. Es stellt eine Szene aus der Schlacht bei Amts vom 17. November 1870 dar. Das Bild ist offenbar von den Russen hierher verschleppt worden, ebenso wie viele andere Kult- und Wertgegenstände, die unsere Truppen schon früher im Gefecht russischer Offiziere oder in Beute-depots wiedergefunden haben.

Russische Drückeberger. Wie "Russkaja Wjedomost" melden, haben sich ungezügelte Arbeiter in die Einberufungs-fartern als geschulte Arbeiter für Munitionsfabriken eintragen lassen, weshalb sie nach den Bestimmungen des Kriegsministers vom Militärdienste bestellt wurden. Nun stellt sich heraus, daß diese Drückeberger die Militär-behörden begeistert haben, und daß verschiedene Fabrikanten infolge des Mangels an Arbeitskräften ihnen bei diesem Betrug behilflich waren. Ein Teil der Schuldigen wurde bereits verhaftet.

Die Eisenbahnatastrophe bei Bentzien hat im ganzen 21 Tote gefordert, da inzwischen noch vier schwer-verletzte gestorben sind. Am Neujahrstage fand die Beerdigung von 15 Opfern des Unglücks auf den Bentziner Friedhof statt. Als Vertreter desstellvertretenden kom-mandierenden Generals des V. Armeekorps waren der Generalleutnant Herthu von Roden und der Oberstleutnant Kirchner erschienen, die zwei kostbare Kränze an den gemeinsamen Gräbern niederlegten. Ferner wohnte der Trauerfeier bei der Regierungspräsident Krämer aus Boizen.

Kriegsbeschädigte als landwirtschaftliche Beamte. Kriegsbeschädigte, die sich dem Berufe des landwirtschaftlichen Bureaubeamten (Rechnungsführer, Amts- und Güts-lehrer) widmen wollen, können an den Lehrgängen der Landwirtschaftsschule Berlin zur Vorbildung für diesen Beruf teilnehmen. Der nächste Lehrgang beginnt voraus-sichtlich am 15. Januar 1916 und umfaßt bei einer Dauer von etwa 3 Monaten landwirtschaftliche Durchführung, Briefverkehr, Bürgerkunde und Gütsvorsteherkosten. Un-losen erwählen Kriegsbeschädigten durch die Teilnahme

an diesem Lehrgang nicht. Nächste Auskunft erfordert die Ausführungsstelle der Landwirtschaftsschule für die Provinz Brandenburg, Berlin R.B. 40, Kronprinzen-uf 5/6.

Italien beschlagnahm deutsche Eisenbahnwagen. Die Direktion der italienischen Staatsbahnen hat verkündigt, daß alle in Italien befindlichen Wagen deutscher, öster-reichischer und ungarischer Herkunft mit italienischen In-schriften versehen werden und Italien nicht verlassen dürfen.

Frankösischer Boykott gegen den Friedens-Vertrag. Da der durch seine Friedensexpedition bekannt gewordene Amerikaner Ford seinerzeit öffentlich gegen die englisch-französische Unlehe in den Vereinigten Staaten Einspruch erhoben hat, hat das Syndikat der französischen Auto-händler seine Mitglieder aufgefordert, jede Geschäfts-verbindung mit den Fordischen Autowerken abzubrechen und die Fordischen Wagen zu kontrollieren.

Das Ende einer Friedenssitzung. Der Amerikaner Ford, der in Europa eine Anzahl von Friedensversamm-lungen abhalten wollte, ist wieder in New York eingetroffen. Er bestätigt, daß seine Rückkehr durch Krankheit beschleunigt wurde, erklärte aber auch, daß seine Ansicht über die Ur-sache des Krieges sich stark geändert habe. Als er nach Europa zog, sei er sehr überzeugt gewesen, daß die Bankiers und Kriegsbedarfshabländer für den Krieg verantwortlich seien. Jetzt aber sei er zu der Überzeugung gekommen, daß die Völker allein dafür zu künden seien. Über die Zukunft seiner Friedensgesellschaft sei noch nichts bestimmt.

Eine deutsche Zeitung in Wilna. Seit dem 1. Ja-nuar erscheint in Wilna eine dreimal wöchentlich heraus-kommende "Zeitung der 10. Armee", welche dem Bedürf-nisse der Truppen dieser Armee, über die Seitergebnisse möglichst rasch unterrichtet zu werden, Rechnung tragen soll. Auch einem beträchtlichen Teil der Bevölkerung von Wilna wird das neue Blatt als zuverlässige Nachrichten-quelle willkommen sein. Im Neujahrs-Leitartikel heißt es: Wenn wir gefragt werden: Was hat das Jahr 1915 dem deutschen Volke gebracht? so dürfen wir antworten: Es hat ihm die frohe, felsenfeste Sicht gebracht, daß den deutschen Waffen in diesem Weltkriege der endgültige Sieg aufzufliegen wird. Ferner bringt die Zeitung anlässlich des Jahreswechsels bemerkenswerte Wünsch- und Denksprüche. Kurz und bündig schreibt General Ludendorff: Dem Russen sind wir über!

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

### Kaufmännischer Verein Mittel-Rheingau.

Samstag, den 8. Januar 1916, abends 8 Uhr, im Hotel Germania in Geisenheim

### Kriegs-Vortrag

des Herrn Landtagabgeordneten Dr. Beumer, Düsseldorf,

über

Deutschland und England.

Eintrittskarten

sind bei Herrn Adam Etienne in Oestrich und Herrn Sattler-meister Eger in Winkel erhältlich.

Der Vorstand.

### Brauerei Winkel, Oestrich.

Von heute ab wieder

### Winkels-Bier

Allbekannter guter Stoff

per Glas 15 Pf.

Jakob Wagner, Gastwirt.

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfarbmittel ist

Vitek's

1 Flsc. Panax-Haarfärbre 1 Flsc.

Allein echt von:

Fr. Vitek & Co., Prag.

Ueberall zu haben.

In Oestrich: Expedition dieses Blattes.

Versand für Deutschland:

Lindenapotheke Leipzig.

### Osram Halbwatt-Lampen

Beleuchtungskörper etc.

Militär- und Taschenlampen

Ia. Dauer-Batterien

### Elektro-Motoren

Alfred Flack, Wiesbaden

Luisenstrasse 46 Teleph. 747

Wiederverkäufer Rabatt.

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen an

Franz von Brentano

Rittmeister im Westfälischen Ulanen-Regiment Nr. 5, z. Zt. Führer der 1. Landsturm-Ersatz-Eskadron VII. A. K.

Margalouise von Brentano geb. von Heister.

Düsseldorf, den 3. Januar 1916.

Amalie Bleser & Co.

Mainz, Schillerstrasse 24.

Spezialgeschäft für neuzeitliche Handarbeiten u. Kunststickereien.

Inventur-Ausverkauf

zu sehr herabgesetzten Preisen.

Genehmigt für den Bereich der Preuss. Monarchie

### Schlesische Lotterie

zu Gunsten d. Schles. Vereins f. Pferdezucht u. Pferderennen

Ziehung am 9. Februar 1916 in Breslau

3836 Gewinne im Gesamtwerte von

60 000 Mk.

Hauptgewinne:

15 000, 10 000 Mk.

Lose 1 Mk.

zu haben in dem

Verlag des „Rheingauer Bürgerfreund“.

### Nassauischer Landeskalender

Preis 25 Pf.

Zu haben in der Buchhandlung von Adam Etienne, Oestrich a. Rh.

### Piano's

eigener Arbeit mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano 1,22 m. 5.450.—

2 Cäcilia 1,25 500

3 Rhemann A. 1,28 570

4 B. 1,28 600

5 Moquint A. 1,30 650

6 B. 1,30 680

7 Salon A. 1,32 720

8 B. 1,34 750

wir. auf Raten ohne Aufschlag

per Monat 15—20 Mrt. Rente 5%.

Wilh. Müller, Mainz.

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik.

Sgr. 1843. Münsterstrasse 3.

Wenig gespieltes

### Klavier,

gut erhalten, preiswert von

Nachhändler zu verkaufen.

Nächstes Verlag d. Stg.

W Rheumatismus, Sicht,

Stich, Gelenk-, Geistes-

Gedächtnismergen u. Hexenschuß hat,

verlangt gratis Proben von

J. Zahns Salbe, Obergelheim.

Wer sich für den Kaufm.

oder einen ähnlichen Beruf ausbilden will, sollte dies jetzt tun, da fortwährend Bedarf an geeigneten Kräften vorliegt.

### Institut Bein

Wiesbadener Privathandels-Schule

Rheinstrasse 115.

Unterricht in allen kaufm. Fächern,

sowie in

Stenographie,

Maschinenschreiben

Schönschr., Bankw.,

Vermögensverwalt.

usw.

Klassen-Unterricht u. Privat-

Unterweisung.

Beginn neuer Volkurse am

1. und 15. jeden Monats.

Hermann Bein,

Dipl.-Kaufmann

und Dipl.-Handelslehrer.

Clara Bein,

Dipl.-Handelslehrerin,

Inh. d. Kaufm. Dipl.-Zeugn.

### Kutter

f. Geflügel, Schweine,

wagen- u. schwefel-

blättr. Liste frei.

Grat. & Co.

Mühle Kuerbach (298), Hessen.

Borde,

Diele, Latten, Spalier- und

Verputzplatten, Stabholz- und

Fußbödenriemen,

Brühle, Stangen,

Kohlen

alle Sorten, stets zu den

billigsten Preisen auf Lager bei

Otto Eger, Winkel a. Rh.

### Berloren

wurde von einem armen

Arbeiter ein Lohnäschchen mit

5 Mark